

Norddeutsche Bank

in Hamburg.

1926.

Jahres-Bericht

über das 70^{ste} Geschäftsjahr der

Norddeutschen Bank in Hamburg

für die am 25. Februar 1927 stattgehabe

ordentliche Generalversammlung der Anteilseigner.

Norddeutsche Bank in Hamburg.

Aufsichtsrat:

Herr Max von Schinckel, Vorsitzender.

- › J. Rud. Freiherr von Schröder (in Firma Schröder Gebrüder & Co.), I. stellvertretender Vorsitzender.
- › Henry Willink, II. stellvertretender Vorsitzender.
- › Johs. S. Amsinck (in Firma Johannes Schuback & Söhne).
- › Dr. G. Aufschläger, Geh. Hofrat.
- › Alfred Blohm (in Firma G. H. & L. F. Blohm).
- › Dr. W. Cuno, Geh. Oberregierungsrat.
- › Dr. ing. E. Kirdorf, Geh. Kommerzienrat.
- › Ernest Merck (in Firma H. J. Merck & Co.).
- › Otto Graf von Moltke, Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz.
- › Herm. R. Münchmeyer (in Firma Münchmeyer & Co.).
- › Hans v. Ohlendorff (in Firma Heinrich von Ohlendorff).
- › Walter Robinow (in Firma Siegmund Robinow & Sohn).
- › Johan B. Schroeder.
- › Wilhelm O. Schroeder.
- › Carl Vorwerk (in Firma Vorwerk Gebr. & Co.).

Persönlich haftende Gesellschafter:

Herr Dr. Arthur Salomonsohn.

- › Dr. E. Russell.
- › E. von Oesterreich.
- › Dr. Fritz Jessen.
- › H. Willink.

Direktoren:

Herr H. Schwidder.

- › R. Grün.
- in Altona: › M. Hechler.

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat die ihm in Gemässheit des Artikels 7 des Statuts vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1926 nebst der Gewinn- und Verlustrechnung durch seine Bilanzkommission in ihren Einzelheiten prüfen lassen. Er hat alsdann die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung als den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften entsprechend genehmigt und schliesst sich den Anträgen der persönlich haftenden Gesellschafter an.

Im regelmässigen Turnus scheiden von den Mitgliedern des Aufsichtsrats aus die Herren Johs. S. Amsinck, Max v. Schinckel, J. Rud. Freiherr v. Schröder und Henry Willink.

Hamburg, im Februar 1927.

Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Bank in Hamburg.

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

Die krisisartigen Erscheinungen des Jahres 1925 dauerten noch während der ersten Monate des vergangenen Jahres in Verbindung mit zahlreichen Zahlungseinstellungen an. Eine langsame Besserung der Wirtschaftslage begann erst in den Monaten April Mai, und das Geschäft gestaltete sich danach ruhiger und bewegte sich zeitweilig in recht engen Grenzen im Zusammenhange mit der fortschreitenden Rationalisierung der Produktion und der Weiterverwertungsbetriebe, die zu zahlreichen Fusionen und Interessengemeinschaften gleichartiger oder sich ähnelnder Geschäftszweige führte. Die Mehrverwendung maschineller Hilfsmittel und anderer technischer und organisatorischer Umstellungen in den zusammengelegten Betrieben wirkten sich bei richtiger Durchführung zu einer erhöhten Produktionskraft und einem niedrigeren Einstand der Fabrikate aus, also auch zu einer erhöhten Konkurrenzfähigkeit mit der ausländischen Industrie, insbesondere nachdem die mit der Rationalisierung verbundenen, stellenweise nicht geringen einmaligen Unkosten verschmerzt sein werden. Diese wirtschaftliche Entwicklung, nämlich Konzentrierung der Produktionskraft und Verbilligung des Einstandes, trug dazu bei, die Exportfähigkeit Deutschlands zu steigern und findet ihren Ausdruck in der wesentlich günstigeren Handelsbilanz für das Jahr 1926, die eine Passivität von nur RM. 132,000,000.— im reinen Warenverkehr gegen einen Passivsaldo von RM. 3,500,000,000.— im Jahr 1925 aufweist. Als Zeichen verstärkter industrieller Betätigung ist auch die im Berichtsjahr erfolgte allmähliche Steigerung der monatlichen Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten zu werten, die im Mai 1926 einen Tiefstand von RM. 324,000,000.— erreichte, sich allmählich erhöhte und schliesslich im Dezember auf RM. 557,000,000.— stieg.

Es darf allerdings bei der Bemessung der aus der Zusammenlegung der Betriebe erwachsenden Vorteile nicht übersehen werden, in wie hohem Masse im vergangenen Jahr die starke Ausfuhr deutscher Kohle und von Ausfuhrsgütern, deren Herstellung die Verwendung von Kohle erfordert, zur Besserung der Handelsbilanz beigetragen haben, hervorgerufen durch die monatelange Einstellung der Kohlenförderung in England. Inwieweit es dem deutschen Handel und der deutschen Industrie gelingt, sich die neu erworbenen Absatzgebiete zu erhalten, muss abgewartet werden; jedenfalls ist auf die Beständigkeit des durch den englischen Kohlenarbeiterstreik hervorgerufenen Mehrexports nicht mit Sicherheit zu rechnen, was bei der Beurteilung der Aussichten für die Gestaltung unserer wirtschaftlichen Zukunft berücksichtigt werden muss. Wir dürfen bei allem nicht vergessen, dass trotz der uns durch den englischen Kohlenarbeiterstreik zugefallenen aussergewöhnlichen Vorteile die Handelsbilanz noch immer einen Passivsaldo aufweist und wir eine Aktivierung derselben erstreben müssen, die zu den Vorbedingungen für die Erfüllung der aus dem bekannten Dawes-Plan hervorgehenden Verpflichtungen gehört; dieser sieht für das vierte Jahr, also 1927/28, eine Zahlung von RM. 1,750,000,000.— und für das fünfte Jahr, also 1928/29, nicht weniger als RM. 2,500,000,000.— vor, also eine Leistung in doppelter Höhe der bis Ultimo September 1926 erfüllten. Es ist zu hoffen, dass die durch den Dawes-Plan begünstigten Staaten zur Einsicht der Notwendigkeit einer Revision des Dawes-Planes gelangen, um die unerfüllbaren Bedingungen Deutschlands auf ein tragfähiges Mass zurückzuführen. Das würde nicht nur Deutschland zugute kommen, sondern im Interesse der Gesundung der Weltwirtschaft liegen.

Für die Banken bot sich in Verbindung mit der Zusammenlegung der Betriebe und der stellenweise damit verbundenen Kapitalerhöhungen Gelegenheit zur Durchführung von grösseren Emissionsgeschäften, wogegen das laufende Geschäft — mit Ausnahme der Vermittlung im Effektenhandel — sich gegen die Vorkriegszeit in kleineren Einzelsummen bewegte, bei, verglichen mit dem Jahre 1925, geringeren Verdienstmöglichkeiten bei den Einzelgeschäften, ohne dass sich eine nennenswerte Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltungsorganisation herbeiführen liess.

Die Provisionssätze sind, dem allgemein erstrebten Preisabbau Rechnung tragend, im Berichtsjahr in nennenswertem Masse ermässigt worden und auch die Zinsraten haben eine stark weichende Tendenz gezeigt; die Reichsbank ermässigte den Diskontsatz von 9 % im Januar 1926 allmählich auf 6 % p. a. und schliesslich im Januar d. J. auf den jetzigen.

Satz von 5 % p. a. Die Ansammlung von Geldern in den öffentlichen Kassen hat auch im Berichtsjahr angedauert und die Gestaltung der Zinssätze im Markt beeinflusst. Im Hinblick auf das im Vergleich zum Auslande höhere Zinsniveau bei uns haben die Anlage suchenden ausländischen Nationen auch im Berichtsjahr der deutschen Wirtschaft weitere namhafte Summen zugeführt.

In ganz aussergewöhnlich lebhafter Weise hat sich in den letzten 9 Monaten des Berichtsjahres das Geschäft in Wertpapieren entwickelt bei fast ununterbrochenen Kurssteigerungen, in vielen Fällen gefördert durch scharfe Interessenkämpfe um die Erlangung von Aktien-Majoritäten und unterstützt durch den leichteren Geldmarkt und das zeitweise rege Interesse des Auslandes an deutschen Werten. Inwieweit das jetzige Kursniveau gerechtfertigt ist, hängt ab von der künftigen Rentabilität der betreffenden Unternehmungen und der weiteren Gestaltung des Geldmarktes, wobei nicht übersehen werden darf, dass auch in Zukunft die starke Überbesteuerung und die sozialen Lasten einen überwiegenden Teil des Gewinnes absorbieren werden, solange die aus dem Dawes-Plan hervorgehenden Verpflichtungen in Kraft bleiben.

Auch für verzinsliche Anlagewerte herrschte lebhaftes Interesse, wenn sich die Zinssätze der Emissionen über dem Zinssatz für langfristige Gelder bewegten.

Zur Vereinfachung und Verbilligung des Effektenverkehrs ist auch in Hamburg der stückelose Effektenverkehr eingeführt worden, wobei die Liquidations-Casse in Hamburg als Übertragungsstelle tätig ist.

Die Zahl unserer Angestellten hat sich gegen Ende des Jahres 1925 um 20 Angestellte verringert, und unser gesamter Beamtenbestand belief sich am Jahresabschluss 1926 auf 615 Angestellte, also ungefähr immer noch auf die Hälfte mehr als bei Kriegsausbruch. Die Gehaltsunkosten haben nicht abgenommen, im Gegenteil, sogar eine Steigerung erfahren im Hinblick auf Gehaltserhöhungen, die während des Berichtsjahres auf Grund des Reichstarifvertrages bewilligt wurden.

Im Berichtsjahr waren wir an folgenden Übernahmen beteiligt:

- 8 % Deutsche Kommunalgoldanleihe von 1926,
- 6 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost I. und II. Folge,
- 6 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen des Freistaates Preussen,
- 6 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen der Stadt Köln,
- 8 % Schuldverschreibungen der Emschergenossenschaft,
- 8 % Schuldscheine der Stadt Altona,
- 7 $\frac{1}{2}$ % Schuldscheine der Landesbank der Provinz Schleswig-Holstein,
- 7 % Vorzugsaktien Serie IV der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft,
- 7 % Hypothekar-Anleihe der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düsseldorf,

- 8 % Kreditbriefe des Landwirtschaftlichen Kreditverbandes Sachsen, Dresden,
- 7 % Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes der Provinz Schleswig-Holstein,
- 7 % Schuldverschreibungen der Stadt Essen,
- 7 % Schuldverschreibungen der Stadt Königsberg.
- neue Aktien der Hamburg-Amerika Linie I. und II. Ausgabe 1926,
 - » Aktien der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
 - » Aktien der »Albingia« Versicherungs-A.-G., Hamburg,

Wir waren ferner durch unsere Freunde an nachstehenden Emissionen beteiligt:

- 8 % Schuldverschreibungen der Stadt Mainz,
- 8 % Hypothekar-Feingold-Anleihe des Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G.,
- 8 % Hypothekar-Anleihe der Klöckner-Werke A.-G.,
- 7 % Schuldverschreibungen der Hamburgischen Electricitäts-Werke,
- 6 % Hamburger Pfund-Sterling-Anleihe von 1926,
- 6½ % Schuldverschreibungen der Siemens & Halske A.-G. und Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H.,
- 7 % Schuldverschreibungen der Verein. Industrie-Unternehmungen, Berlin,
- 7 % Schuldverschreibungen der Deutschen Linoleum-Werke A.-G.
- neue Kommanditanteile der Direction der Disconto-Gesellschaft,
 - » Aktien der Vereinsbank in Hamburg.

Unser Jahresgewinn beträgt RM. 2,050,000.—, den wir vorschlagen, wie folgt zu verteilen:

- RM. 750,000.— in die besondere Reserve (Artikel 10 des Statuts),
- » 1,200,000.— als 10 % Gewinnanteil an die Anteilseigner,
- » 100,000.— in den Pensionsfonds.

Hamburg, im Februar 1927.

Die persönlich haftenden Gesellschafter der Norddeutschen Bank in Hamburg.

Bilanz

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Bilanz

der Norddeutschen Bank in Hamburg

Aktiva.

für das siebzigste Geschäftsjahr, abgeschlossen den 31. Dezember 1926.

Passiva.

	RM.	℄		RM.	℄
Kassa und fremde Geldsorten	916,155	12	Kommandit-Kapital: 12,000 Anteile zu RM. 1000.—	12,000,000	—
Guthaben bei der Reichsbank	3,191,312	19	Allgemeiner (gesetzlicher Kapital-) Reservefonds RM. 3,000,000.—		
Hiesige und auswärtige Wechsel	18,082,510	98	Besondere Reserve	RM. 750,000.—	
a) Wechsel	RM. 18,082,510.98		Überweisung aus der Gewinn- und		
b) eigene Akzepte	—		Verlustrechnung von 1926.	RM. 750,000.—	4,500,000
c) eigene Ziehungen	—				
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—		Pensionsfonds	RM. 171,147.45	
	RM. 18,082,510.98		Überweisung aus der Gewinn- und Verlustrechnung		
Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen	15,046,714	21	von 1926	100,000.—	271,147
Darlehen gegen Unterpfand (Reports und Lombards)	12,879,962	61	Gläubiger in laufender Rechnung	76,603,327	55
Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffungen	6,785,628	—	a) Nostroverpflichtungen	RM. —.—	
Davon am Bilanztage gedeckt			b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite ...	10,492,998.74	
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	RM. 4,878,628.—		c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	—	
b) durch andere Sicherheiten	1,907,000.—		d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:		
	RM. 6,785,628.—		1. innerhalb 7 Tagen fällig	31,754,529.69	
Eigene Wertpapiere	4,265,795	94	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	20,670,638.22	
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches			3. nach 3 Monaten fällig	—	
und der Bundesstaaten	RM. 346,722.40		e) sonstige Gläubiger:		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnoten-			1. innerhalb 7 Tagen fällig	8,313,181.97	
banken beleihbare Wertpapiere.	1,325,808.87		2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	250,000.—	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	2,593,264.67		3. nach 3 Monaten fällig	—	
d) sonstige Wertpapiere	—			RM. 76,603,327.55	
	RM. 4,265,795.94		Akzepte und Schecks	6,791,300	52
Konsortialbeteiligungen	1,418,541	67	a) Akzepte	RM. 6,636,673.28	
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2,429,310	62	b) noch nicht eingelöste Schecks	154,627.24	
Schuldner in laufender Rechnung	32,361,310	86		RM. 6,791,300.52	
a) gedeckte	RM. 22,964,646.33		Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	RM. 2,976,057.62	
b) ungedeckte	9,396,664.53		Zinsen-Vortrag auf 1927	292,467	68
	RM. 32,361,310.86		10 % Gewinnanteil auf RM. 12,000,000.— Kommandit-Anteile	1,200,000	—
Aval- und Bürgschaftsschuldner	RM. 2,976,057.62				
5 Bankgebäude in Hamburg, Altona und Bergedorf	3,960,000	—			
Sonstige Immobilien	321,000	—			
Inventar	1	—			
	RM. 101,658,243	20		RM. 101,658,243	20